

Abschlussbericht für das Auslandssemester

Fachbereich (h\_da): Elektro- und Informationstechnik

Studiengang (h\_da): Wirtschaftsingenieurwesen, Master of Science

Studienniveau:  Bachelor  Master  Diplom

Gastland: Kolumbien

Gasthochschule: Universidad de Antioquia, Medellín

Department Gasthochschule: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Zeitraum (von/bis): August 2021 bis Dezember 2021

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt:

positiv  neutral  negativ

Bitte ziehe ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

**Kolumbien als Gastland und die Universidad de Antioquia als Wahluniversität kann ich uneingeschränkt empfehlen. Sowohl auf akademischer als auch persönlicher Seite kann ich nur positive Erfahrungen konstatieren.**

### **1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts**

Ich habe fast ein dreiviertel Jahr vor Antritt meines Auslandsaufenthaltes mit der Planung begonnen. Allerdings muss ich sagen, dass sowohl die Corona-Situation als auch das Faktum, dass die Universidad de Antioquia (UdeA) keine Partneruniversität der h\_da ist, verlangt hätten, dass dem Prozess viel eher *ein Jahr* Planung gewidmet würden. Bei Partnerhochschulen mag dies anders sein.

Nachdem ich im Rahmen einer Summer School bereits in den USA war, wollte ich unbedingt einen Studienort auswählen, der mir auch bei der persönlichen Weiterentwicklung erheblich weiterhelfen würde: dafür muss man sich meines Erachtens allerdings auch jenseits der klassischen Ziele wie den Vereinigten Staaten, UK, Australien, Spanien und Frankreich umschaun. Für die Universidad de Antioquia in Medellín, Kolumbien habe ich mich entschieden, weil sie zu den führenden Universitäten Kolumbiens zählt und ich dort auch mein Spanisch verbessern konnte. Der Studiengang deckte sich auch mit meiner Spezialisierung im Master.

Mit Blick auf die Krankenversicherung habe ich mich für die HanseMerkur entschieden, da in zahlreichen Berichten positive Resonanz vorlag. Ich war auch das ein oder andere Mal bei Ärzt\*innen, und die Versicherung hat mir die Kosten zeitnah erstattet. Insofern kann ich sie empfehlen.

Für die Vorbereitung sollte man viel Geduld mitbringen, da unterschiedliche Feiertage, Arbeitszeiten und der Zeitunterschied etc. dazu führen können, dass man mitunter sehr lange auf Antworten warten muss, z. B. beim Mailverkehr mit dem International Office der UdeA (die Mitarbeiter\*Innen sind aber wirklich nett). Vom langsamen Mailverkehr nicht entmutigen lassen!

## **2. Anreise/ Ankunft/ Formalitäten**

Im Jahr 2021 konnten Visa für Kolumbien online beantragt werden. Grundsätzlich sollten deutsche Staatsangehörige kaum Probleme mit der Visa-Thematik haben. Abzuraten ist, mit einem Touristen-Visa einreisen zu wollen, da man dann nicht die Installationen der Universität besuchen kann. Sofern ihr kein Online-Studium absolvieren wollt, ist es zwingend notwendig, ein Studi-Visa zu haben. Ihr solltet euch zum Ende des Aufenthaltes bei den kolumbianischen Behörden melden, um euer Visa für die Ausreise abzumelden.

Es ist nicht nötig, ein Konto in Kolumbien zu eröffnen. Mit Kreditkarten von Visa oder Mastercard kann man an Geldautomaten das nötige Kleingeld für den Alltag abheben. Hier ist zu empfehlen, wenn möglich nur in Kaufhäusern (*centro comercial*) oder größeren Supermärkten wie Jumbo, Exito etc. Geld abzuheben, um euch Probleme mit Kleinkriminellen zu ersparen. Die besten Wechselkurse und kaum Probleme hatte ich mit den Automaten von Servibanco und Davivienda. Die Anschaffung einer Sim-Karte ist nötig, allerdings nicht teuer: In Kolumbien gibt es für ca. 10 Euro schon Pläne mit 40 GB und Allnet-Flat.

Zu empfehlen ist ferner, sich rechtzeitig über Stipendien zu informieren. Hier gibt es viele, u. a. Promos oder HAW\_International. Ein solches Stipendium ist ein echtes Plus, da man auch vom Wechselkurs profitiert. Auch kleine Stipendien mit 200-400 Euro Zuschuss helfen in Kolumbien immens weiter. Mein Tipp: authentisch bleiben! Organisationen und akademische Dienste wie der DAAD sind Profis darin, zu erkennen, wenn Interesse vorgetäuscht wird. Außerdem muss jedem bewusst sein, dass es ein *Studienaufenthalt* und *kein bezahlter Urlaub* ist. Also sollte man neben Interesse an der vielfältigen Kultur Kolumbiens auf jedenfalls akademische Aspekte des Aufenthaltes beleuchten!

## **3. Unterkunft**

Ich bevorzuge Privatsphäre und habe mich für eine Einzimmerwohnung entschieden, die ich über AirBnb gefunden habe. Für etwa 300-400 Euro gibt es in Medellín schon sehr schöne vollmöblierte Einzimmerwohnungen, allerdings nicht im gehobeneren „El Poblado“, sondern in z. B. „Suramericana“. Dort fühlte ich mich aber auch viel wohler, da es viele kleine authentische Restaurants, eine Metro-Station und günstige Ausgehmöglichkeiten gibt. Für ca. 200 Euro findet man auch WG-Zimmer

#### **4. Studium / Information über die Gasthochschule**

Leider gab es in meinem Studiengang (Wissenschafts- und Technologiemanagement) keine O-Woche, allerdings ist das auch gar nicht nötig, da die Studierenden so nett immer hilfreich sind. Ich habe mich direkt wohl- und willkommen gefühlt. Auf Anfrage können euch aber Studiengangkoordinatoren oder die Fachschaften gerne Einführungen geben, auch über den Campus.

In Kolumbien sind Universitäten, ähnlich wie in den USA, kleine Universen für sich. Der Hauptcampus hat große Bibliotheken mit Computern, ein Fitnessstudio, eine Turnhalle, ein Track-Field, ein Freibad, Fußballfelder etc. Der Campuseingang wird streng überwacht, mehrere Security-Mitarbeiter sind dort 24/7 eingesetzt.

Nun kurz zu den Kursen:

##### Kurs 1: Proyectos de ciencia tecnológica

Hier ging es darum, wie ingenieurwissenschaftliche Theorie aus der Theorie in der Praxis umgesetzt wird. Wie werden die nötigen Ressourcen zusammengestellt? Wie legt man einen Zeitplan an? Inwiefern gibt es Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis? In kleinen Use Cases wurden anhand kolumbianischer Unternehmen derartige Fragestellungen untersucht. Der Professor kam aus der Praxis und arbeitete jahrelang für Nutresa, eines der größten kolumbianischen Unternehmen. Auf einer Skala von 1-10 würde ich dem Kurs eine 10 geben.

##### Kurs 2: Gestión tecnológica

Hier wurde eine theoretische Einführung in das technische und produktionsmanagement gegeben. Gegenstände der Vorlesung waren unter anderem der Produktionsprozess, die Struktur von Unternehmen, das Auftragsmanagement und Managementsysteme, Advanced Planning & Scheduling (APS) Manufacturing Execution Systems (MES), Produktdatenmanagement (PDM) oder Produktlebenszyklusmanagement (PLM). Auch hier war der Professor jahrelang auch in der Praxis tätig, ähnlich wie an der h\_da. Wir konnten Unternehmen besuchen, die Produktionsprozesse analysieren und die Theorie auf den Prüfstand stellen. Ich gebe hier eine 10/10.

### Kurs 3: Vigilancia y prospectiva tecnológica

Der Kurs beschäftigt sich damit, wie gegenwärtige und zukünftige technologische Entwicklungen in strategischen Entscheidungen auf Manager-Seite berücksichtigt werden. Hierzu wurden unter anderem technische und wirtschaftliche Perspektiven der Projektrisikobewertung vorgestellt. Zu Einschätzung zukünftiger Trends konnten wir Studierende unterschiedliche Methoden untersuchen, z. B. die Delphi-Methode. Hier gebe ich 8/10.

### Kurse 4:

Spanisch-Kurs. Dazu muss ich nicht viel sagen, denn ohne Spanischkenntnisse ist ein Studium an der UdeA nicht möglich.

Die Kursanmeldung erfolgt direkt über das International Office, welches euch dann bei den Fakultäten anmeldet. Normalerweise würden Klausuren verlangt, allerdings wurden in meinem Fall v. a. auf Hausarbeiten und Online-Tests zurückgegriffen. Meine Kurse kann ich an der h\_da anerkennen lassen; hier ist eine vorige Absprache mit dem International Office und eurem Studiengangsleiter o. ä. nötig, da ihr sicherheitshalber ein Learning Agreement unterzeichnen solltet.

Ich habe mich abseits des regulären Hochschul-Betriebes und der Kurse im Schach-Club engagiert und dort trainiert. Das kann ich empfehlen, um euch in der Stadt zu vernetzen.

## **5. Alltag, Freizeit und Finanzen**

In Kolumbien wird grundsätzlich ein sehr klares Spanisch gesprochen. Der Akzent in Medellín gehört für mich zu den wohlklingendsten Akzenten der spanischsprachigen Welt und wird von vielen als „sympathisch“ eingestuft. In Medellín gibt es viele Eigentümlichkeiten: „Taco“ bezeichnet in Medellín den Stau im Berufsverkehr, und keine Weizenfladen... Oft wird auch einfach abgekürzt, so wird aus „de una vez“ einfach „de una“. In der Universität sind solche Eigentümlichkeiten eher nicht die Regel. Mit B1-2 Niveau sollte man gar keine Probleme haben, wobei man natürlich v.a. bei Fachwörtern auf Probleme stoßen kann. Nicht schüchtern sein und nachfragen, sowohl Dozierende als auch Studierende sind sich dessen bewusst und helfen gerne. Man wird auch eingeladen, mit anderen Studierenden zu essen und was zu unternehmen, vielleicht werdet ihr sogar in Fincas eingeladen und grillt mit euren Kommiliton\*innen gemeinsam was.

Das Campusleben ist sehr sozial und lebendig: es wird gesunden, Sport getrieben, debattiert, gegessen und getrunken. Die UdeA ist eine öffentliche Universität und viele

Studierende haben keinen robusten finanziellen Hintergrund. Viele Studierende sind sehr politisch, tendenziell eher linksorientiert. Das führt oft zu Spannungen und Protesten, etwa wenn es um mehr Rechte und Mittel für die Studierendenschaft und die Universität geht. Hier gilt es, sorgfältig abzuwägen, inwiefern man sich einbringen sollte, da die Proteste mitunter auch sehr intensiv sind und es zu Gewalt kommen kann.

Für ein wirklich sehr gutes Leben in Medellín braucht man etwa 1000 Euro, da ist dann aber auch ein Handy-Vertrag, draußen Essen, Miete, Metro und Mitgliedschaft im Fitnessstudio drin. Wenn man viel selbst kocht und ein WG-Zimmer mietet, dann sind bestimmt auch 500-600 Euro ausreichend. Aufgrund der weltweiten Inflation, die auch Kolumbien stark getroffen hat, sind Ausgaben darunter meiner Meinung nach nur bei entsprechendem Verzicht denkbar. Der Wechselkurs ist sehr volatil, diese Angaben müssen daher mit Vorsicht betrachtet werden.

## 6. Fazit

Ich kann den Aufenthalt an der UdeA in Medellín bedingungslos empfehlen.

Was ich nicht so schön fand, ist die Schere zwischen Arm und Reich: Während in „El Poblado“ CEOs von Minenbetreibergesellschaften in der Mercedes G-Klasse in ein Kaufhaus fahren, um lecker mit der Familie zu essen, leben Tausende von Menschen nicht mehr als 15 Minuten mit der Bahn entfernt in den „Barrios“ unter Blechhütten. Es hat mir sehr wehgetan, zu sehen, wie die einen sich vergnügen, während die anderen sehr schwere Zeiten durchmachen müssen. Dabei sind die Menschen in den „barrios“ oft die hilfsbereitesten Menschen gewesen.

Mein schönstes Erlebnis war es, die Lebensfreude der Kolumbianer kennenlernen zu dürfen. Viele Menschen waren nicht sonderlich reich, aber sehr glücklich, dankbar und aufrichtig. Das hat mir wirklich die Augen geöffnet.